

„Open House für die Programmkommission“

Offene Programmebeobachtungen von „Die grössten Schweizer Talente“ und „10vor10“ in den Versammlungen der Sektionen 4 und 2 durch die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen



Die Arbeit der Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK) erfolgt in der Regel hinter verschlossenen Türen. Um unseren Mitgliedern die Art und Weise näher zu bringen, wie die Kommission den Machern von SRF Feedback zu ihren Sendungen gibt, führt die PK von Zeit zu Zeit „Offene Programmebeobachtungen“ durch. In diesem Jahr bildeten die Jahresversammlungen der Sektion 4 (Zürich Unterland, Winterthur, Schaffhausen) und der Sektion 2 (Limmattal, Zürichsee linkes Ufer, Knonaueramt) den Rahmen für den Austausch der PK mit Sven Epiney und Daniela Lager.

Zwischen Dieter Bohlen und Schweizer Diplomatie

Podiumsdiskussion vom 30. März 2015 in Winkel mit Sven Epiney über „Die grössten Schweizer Talente“

Sven Epiney konnte sich darüber freuen, dass die Sendung „Die grössten Schweizer Talente“ (DGST) von der PK generell viel Zuspruch erhielt. Insbesondere wurde *seine* Leistung in der Jury gelobt. Epiney begnüge sich nicht damit, das Äussere oder den Auftritt eines Kandidaten zu beurteilen, sondern gebe zudem fundiert und differenziert Feedback zur künstlerischen Leistung des Kandidaten. Dies sei ein Gewinn und trage zur Professionalität der Jury bei. Einige PK-Mitglieder schätzten es, dass sie als Zuschauer dank Sven Epineys neuer Funktion als Jurymitglied auch mehr über seine Person erfahren konnten: etwa über Geschichten aus seinem Leben oder über seine poetische Seite.

Die Hauptkritik von Seiten der PK betraf die „Nettigkeit“ der Jury. Die PK, Epiney und die anwesenden Mitglieder waren sich einig, dass eine grobe und herablassende Kritik à la Dieter Bohlen weder dem DGST-Format noch der Schweizer Mentalität entspreche. Jedoch verliere die Jury an Glaubwürdigkeit, so die PK, wenn sie zu scheinbar fast allen Beiträgen unkritisch „Ja“ sage und sogar bei schwachen Darbietungen neben drei „Nein“ auch ein „Ja“ spende, nur um den Kandidaten zu trösten. Sven Epiney wehrte sich gegen den Eindruck einer Ja-Sager-Jury und verriet, dass viele Kandidaten mit vier „Nein“ entlassen worden wären, die Produktionsfirma diese Darbietungen jedoch herausgeschnitten hätte. Somit habe sich ein verzerrtes Bild der Durchsetzungskraft der Jury ergeben. Diese Insiderinformationen nahm die PK entgegen, betonte jedoch, dass die Jury insbesondere bei Kindern mit mässigen Darbietungen darauf verzichten sollte, aus reiner Nettigkeit ein grosses Talent zu attestieren oder eine grosse Zukunft vorauszusagen. Das würde bei einem Kind - und eventuell auch bei dessen Eltern - ein falsches Signal setzen.

Wir bedanken uns bei Sven Epiney, dass er sich öffentlich unserem Feedback gestellt hat und uns im Laufe der Diskussion tief in die Sendungsabläufe von DGST hat reinblicken lassen.

„Den Letzten beißen die Hunde“

Podiumsdiskussion vom 10. April 2015 in Uitikon mit Daniela Lager über „10vor10“

Kernpunkt der Diskussion mit Daniela Lager über die beiden Sendungen vom 2. Februar und 13. März 2015 war die Abstimmung zwischen der „Tagesschau“ und „10vor10“. Seit sich viele Zuschauer der beiden SRF-Newsendungen bereits tagsüber online über das Geschehen in der Schweiz und der Welt informieren, musste die „Tagesschau“ ihre Berichterstattung in Richtung Vertiefung, Schwerpunktbildung und Einordnung weiterentwickeln. Doch das war bisher genau die Ausrichtung der Redaktion von „10vor10“, die nun ihrerseits ihren Platz gegen Ende der „Tages-Newschiff“ justieren muss, um sich genügend von der „Tagesschau“ differenzieren zu können.

Da ist die Ansage der „10vor10“-Themen am Schluss der Tagesschau sicherlich ein Schlüsselmoment in der Abstimmung der beiden Newsendungen. Daniela Lager gelinge es sehr gut, in weniger als einer halben Minute in pointierter und plakativer Sprache die Zuschauer auf die Themen von „10vor10“ und ggf. auf ein Fokus-Thema „gluschtig“ zu machen. Die Zuspitzung der Schlagzeilen führte allerdings bei einem PK-Mitglied zum Eindruck einer zu starken Personalisierung und Boulevardisierung der Themen. Doch man war sich einig, dass „10vor10“ mit seiner Themensetzung (Beispiele waren die Verkündung des Gewinners eines Filmfestspieles als Fortsetzung des „Tagesschau“-Berichtes, ein Bericht über die latente Aktualität in der Krim, ein überraschendes Thema wie die Shrimps-Zucht in der Schweiz) einen klaren Mehrwert für Zuschauer abliefern, die zuvor bereits die „Tagesschau“ gesehen hätten.

Auf die einzelnen Beiträge eingehend stellte die PK fest, dass „10vor10“ gerne auf Personen (zum Beispiel ein ungewöhnliches Porträt des griechischen Finanzministers), Geschichten (Start-up-Unternehmen baut Shrimps-Zucht auf) und Emotionen (verzweifelter ukrainischer Kommandant) fokussiere. Dies ergänze die „Tagesschau“ gut, die vielmehr ereignis- und faktenorientiert ausgerichtet sei.

Schliesslich lobte die PK die Moderationsleitung von Daniela Lager als präzise, souverän und sympathisch. Zu reden gab einzig die Einspielung ihres Studiointerviews mit dem Politologen Gilbert Casaus. Ein PK-Mitglied störte sich am provozierenden und fordernden Stil der SRF-Moderatorin in diesem Interview. Lager konterte, dass dieser Stil Kalkül sei und den Interviewpartner „aus der Komfortzone“ holen solle und sie ihm dadurch Neues entlocken könne. Die Sektionsmitglieder verdankten diesen spannenden Einblick in die Tricks einer erfahrenen Moderatorin mit einem spontanen Applaus für Daniela Lager.

Das Podiumsgespräch war intensiv und gleichzeitig für alle Beteiligten sehr aufschlussreich, wofür sich die Programmkommission ganz herzlich bei Daniela Lager bedanken möchte.

Riccardo Pozzi

Leiter Programmkommission SRG Zürich Schaffhausen

13. Mai 2015